

Korbach

Jenny Löwenstern, geb. Neuhaus¹

geb. 11.7.1879 in Eisenach

gest. 25/26.9.1942 in Treblinka

Eltern:

Aaron Neuhaus und

Lydia, geb. Sander, aus Eisenach

Geschwister:

Rosa (1877-ca 1942 Izbica)

Else (1881-ca 1942 Izbica)

Ehemann:

Max Löwenstern (1867-1942 Treblinka)

Eheschließung: 4.7.1903 in Eisenach

Das Ehepaar lebte in Bochum.

1942

Am 29. Juli 1942 wurden Max und Jenny Löwenstern von Dortmund aus nach Theresienstadt deportiert.

Sammellager für Dortmund war der Saal des Lokals "Zur Börse" in der Steinstraße 35. ungefähr 350 Juden kamen aus Dortmund selbst, die anderen aus einer großen Zahl von weiteren Orten. Insgesamt trafen 968 Juden mit diesem Zug am 30. Juli 1942 in Theresienstadt ein. Aus diesem Transport wurden 3 Personen noch im August weiter nach Maly Trostinec, einer „kleinen“ Vernichtungseinrichtung südlich von Minsk, deportiert, 219 Jüdinnen und Juden kamen im September und Oktober nach Treblinka und 296 Menschen wurden 1943 und 1944 nach Auschwitz überstellt.²

Max und Jenny Löwenstern wurden knapp zwei Monate später mit einem Transport von 1980 Juden in das Vernichtungslager Treblinka gebracht. Die Fahrt dauerte ca 20 Tage.

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfswilligen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka

¹ Wilke, S. 175 und S. 217

² Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 304f.

Korbach

„Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“³. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.⁴

Die Teilnehmer dieses Transports – unter ihnen auch Max und Jenny Löwenstern – wurden wahrscheinlich innerhalb von zwei Stunden nach Ankunft des Zuges in den Gaskammern von Treblinka umgebracht.

³ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

⁴ Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model01.jpg>